

werden konnte, als dies sonst je möglich gewesen ist. Gerade dadurch, daß sich alles Interesse auf die amerikanische Industrie concentrirte, unterschied sich diese Ausstellung wesentlich und nicht unvortheilhaft von den früheren, und dieser Umstand war es auch, der mir Veranlassung bot, in Befolgung einer gegebenen Anregung, die Ausstellung zu besuchen.

Von New York kommend, trifft man nach zehnstündiger Eisenbahnfahrt in Buffalo ein. Es ist dies eine jener amerikanischen Städte, die ihren riesigen Aufschwung nicht der Speculation oder besonderen Glücksumständen, wie etwa der Auffindung reicher Erzlager, zu verdanken haben, sondern die durch ihre günstige geographische Lage, eine blühende Industrie und einen weitverzweigten Handel ihre heutige Größe mit über 330 000 Einwohnern und ihre Bedeutung für den Verkehr mit dem Westen und Canada erlangt hat. In Buffalo ist ein stark deutsches Element vorhanden, so daß man fast an allen Verkehrspunkten: auf der Post, im Telegraphenamt, in den Restaurants, in Verkaufsläden u. s. w. sich deutsch verständigen und deutsch reden hören kann.

Die Ausstellung war von allen Punkten der Stadt mittels der ausgedehnten elektrischen Straßensbahnlinien bequem zu erreichen. Das Eintrittsgeld betrug ohne Ausnahme $\frac{1}{2}$ Dollar, ein für Amerika angemessener Preis. Die vier Haupteingänge zu der Ausstellung bestanden aus je acht bis zehn Einzeleingängen mit Drehkreuzen, von denen man in einen Vorhof gelangte, woselbst sich je vier Kassenstellen befanden, die bei starkem Andrang rasch vermehrt werden konnten. Nachdem man hier die Eintrittskarte gelöst, mußte man einen der vier Controleingänge passieren, wobei die Karten von einem Beamten abgenommen wurden. Erst jetzt befand man sich in der Ausstellung selbst.

Die Lage derselben, inmitten natürlicher Parkanlagen am äußersten Nordende der Stadt, weit ab von dem Straßenverkehr, war eine vortreffliche. Man hatte in geschickter Weise die Anlagen so gestaltet, daß im Norden die Ausstellungsgebäude und im äußersten nordwestlichen Theile des Geländes alle Vergnügungsgelegenheiten untergebracht waren, während der ganze Süden des Geländes mit dem Kunstausstellungsgebäude in seinem ursprünglichen Zustande, nur gärtnerisch verschönert, der Erholung diene. Beim Eintritt von der Elmwood Avenue aus war das Bild der Ausstellung am schönsten. Man gelangte hier durch hübsche Blumenanlagen, die mehrere günstig placirte Bildhauerwerke umgaben, über eine mit vier Büffeln, dem Wahrzeichen Buffalos, geschmückte Brücke direct auf die Triumphbrücke, nach deren Ueberschreiten man die Esplanade und das gesammte eigentliche Ausstellungsgelände

vor sich hatte. Von hier aus eröffnete sich dem Auge ein ausgezeichnete Ausblick. Rechts waren die Gebäude für Fischerei und die beiden größeren Repräsentationsgebäude der Regierung, links die Gebäude für Bergbau, Gartenbau und graphische Kunst so angeordnet, daß rechts das Haupt-Gouvernementsgebäude und links der Gartenbaupalast in der Mitte und zurück stand, während die übrigen der genannten Bauten durch Arcaden mit dem Mittelbau vereinigt waren. Da von der Brücke aus nach rechts und links eine Pergola bis zu dem Minengebäude auf der einen und dem Fischereigebäude auf der anderen Seite führte, und sich dem Gebäude für graphische Kunst der Musiktempel, und dem kleineren Regierungsgebäude der Ethnologie-Palast anfügte, so bildete dieser Gebäudecomplex die Umgürtung eines länglichen Platzes, der Esplanade, die 250 000 Menschen fassen sollte. Die südliche Längsseite des Platzes wurde nur von der Triumphbrücke durchbrochen, die nördliche in der Mitte durch den Fontänenhof, zu dessen beiden Seiten ein „Lilienhof“ (Court of Lilies) und ein „Cypressenhof“ (Court of Cypresses) genanntes Fontänenbecken angebracht waren. Die beiden Enden des Platzes wurden wiederum von länglich gestalteten Fontänenbecken zum großen Theile eingenommen, und da auch vor den beiden Pergolas der Mirrorsee, ein kleines, aber für den Zweck sehr geeignetes Wasserbecken, den Abschluß der um das ganze Ausstellungsgelände geführten offenen Kanäle bildete, so war für ein abwechslungsreiches Bild schon an dieser Stelle bestens gesorgt. Dasselbe wurde noch interessanter, wenn der Blick weiter nach Norden schweifete. Rechts und links lagen dort, genau einander gleichend, die beiden Gebäude für Maschinenwesen und für allgemeine Gewerbe und freie Künste. Dahinter sah man die ebenfalls gleich großen Gebäude für Elektrizität (hinter dem Maschinengebäude) und für Landwirtschaft (hinter dem Gewerbegebäude), und in der Mitte bildete der allabendlich in Prunkbeleuchtung erstrahlende „elektrische Thurm“ einen prächtigen Abschluß. Hinter dem elektrischen Thurm wiederholte sich das Arrangement im kleinen: in der Mitte der „versunkene Garten“ mit einem Musikpavillon, rechts und links langgestreckte Restaurants, nördlich eine kleine Esplanade, begrenzt von einem halbboogenförmigen Säulengang, den Propyläen, und dahinter als Schluß der Ausstellung die Eisenbahnausstellung, an die sich der provisorische Bahnhof der New York Central Railroad direct anschloß.

Der Plan der eigentlichen Ausstellung zeigt ein mit dem Kopfe nach Süden gerichtetes Kreuz, dessen Querarm die Esplanade mit den bezeichneten ersten acht kleineren Gebäuden, dessen Stamm der Fontänenhof, das Fontänenbassin